

Im Mittelpunkt unserer Fürsorge steht der Patient

Seit 18 Jahren bin ich im Stadtambulatorium Johannisthal als Facharzt für Allgemeinmedizin tätig. Vor 11 Jahren wurde mir die ärztliche Leitung übertragen. 60 Prozent unserer Mitarbeiter sind länger als 10 Jahre im Hause tätig, und 16,7 Prozent unserer Mitarbeiter sind Genossen. Ich stelle dies deshalb an den Anfang, weil ein festes Kollektiv und mehrjährige Kontakte zu unseren Bürgern und Patienten Voraussetzungen für eine kontinuierliche Arbeit bilden, deren Kernstück die bestmögliche medizinische Betreuung ist.

Die 7. Tagung des ZK unterstreicht: Trotz der erhöhten Anforderungen für die Verteidigung des Friedens hält unsere Partei an der Politik der Hauptaufgabe fest. Dieses Ziel können wir nur realisieren, wenn jeder seinen Beitrag dazu leistet. Das bedeutet, unsere Anstrengungen zur Realisierung der gesundheitspolitischen Aufgaben als einen wesentlichen Bestandteil der Sozialpolitik der SED zu erhöhen, unsere Maßstäbe zu überprüfen und uns mit dem Erreichten nicht zufriedenzugeben.

Ich habe mir ein funktionstüchtiges Leitungskollektiv geschaffen. Regelmäßig werden die Leistungen der Mitarbeiter eingeschätzt, Dreh- und Angelpunkt ist dabei das politisch motivierte Ringen um höchste Leistungen bei der Erfüllung medizinischer Aufgaben. Um bei möglichst jedem Mitarbeiter hohe Leistungsbereitschaft zu mobilisieren, wählen wir das persönliche Gespräch als wirkungsvollste Methode. Dabei werden Ursachen von Zurückbleiben aufgedeckt, die politische und ökonomische Bedeutung der eigenen Arbeit sichtbar gemacht, aber auch Gespräche über Ehrlichkeit und Bescheidenheit geführt. Unser Leitungskollektiv bemüht sich, das in einer ausgewogenen Atmosphäre von Freundschaft und Autorität zu tun.

Rege Diskussionen gab es zur Erhaltung des Friedens und zum Kampf gegen die NATO-Raketenbeschüsse. Alle 18 Ärzte unseres Bereiches haben mit ihrer Unterschrift unter den Appell „Ärzte für den Frieden“ ihre Besorgnis über die beispiellose Bedrohung des Lebens und der Gesundheit, die von den US-Atomwaffen ausgeht, Ausdruck verliehen. Mehrfach haben alle Kollegen ihren Willen bekundet, hinter den erforderlichen Maßnahmen der Sowjetunion und unserer Regierung zu stehen, die zur Sicherung des Friedens notwendig sind.

Diese Bekenntnisse wurden durch konkrete Taten vieler Mitarbeiter unterstützt: So traten weitere 6 Kollegen der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft bei. Im Dezember haben wir eine Fachärztin für Allgemeinmedizin als Kandidatin auf-

genommen. Des Weiteren sind unsere Ärzte der medizinischen Grundbetreuung in einem Wahlkreisaktiv wirksam, um so die Probleme der Bürger im Wohngebiet kennenzulernen. Das gehört mit zum hausärztlichen Prinzip, das wir praktizieren.

Unsere Sprechstundenzeiten gestalten wir so, daß die Werktätigen mehr und mehr die Möglichkeit haben, sich außerhalb ihrer Arbeitszeit medizinisch betreuen zu lassen. Wir unterstützen also die Initiative vieler Produktionskollektive „Arbeitszeit ist Leistungszeit“ mit unserem Arbeitsrhythmus.

Problemlos ging das nicht vor sich. So wurde die generell im Ambulatorium durchgeführte Sonnabend-Sprechstunde nicht gleich freudig von jedem akzeptiert. Die Auslastung war anfangs teilweise gleich Null. Es ist eben hier wie so oft: Das Neue setzt sich nur im Kampf durch. Heute haben wir damit keine Probleme mehr.

Auf dem Gebiet der Gesundheitserziehung als Bestandteil der sozialistischen Lebensweise bieten wir unseren Patienten 20 Gesundheitssportgruppen an, die von Physiotherapeutinnen, Schwestern und anderen geleitet werden. Sie sind im Besitz des Übungsleiternachweises. 7 Gruppen werden von ihnen außerhalb ihrer Arbeitszeit betreut.

Zur sozialistischen Lebensweise gehört gesunder Lebenswandel. Der Orientierung des sozialistischen Gesundheitsschutzes auf prophylaktische Maßnahmen ist verstärkte Aufmerksamkeit zu schenken. Jeder Bürger trägt für seine Gesundheit selbst eine große Verantwortung. Unser Staat stellt viele Mittel bereit, um unter anderem durch Grippeimpfung akuten Virusgrippeerkrankungen vorzubeugen. Leider ist es uns im Stadtbezirk aber noch immer nicht gelungen, durch gründliche Aufklärung noch mehr Werktätige dafür zu gewinnen. Viel hängt hier auch vom Vorbild der Ärzte, Schwestern und Mitarbeiter des Gesundheitswesens, aber auch der staatlichen Leiter, der Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre ab, das zu verändern.

Auch für unsere Arbeit gilt: Von den Besten lernen hilft Reserven erschließen! Der Leistungsvergleich ist ein wichtiges Mittel dazu. In der ambulanten medizinischen Betreuung Treptows insgesamt wurde er aber leider noch nicht wirksam. Es wird noch immer gefeilscht um vergleichbare Kennziffern.

Weil wir in unserer Einrichtung damit nicht einverstanden sind, haben wir bei uns selbst erst einmal begonnen. Alle Abteilungen sind am Leistungsvergleich beteiligt. Meine persönlichen Schlußfolgerungen sind, den Leistungsvergleich so zu profilieren, daß die Leistungen aller Ärzte des Bereichs einbezogen werden, stets der Patient im Mittelpunkt steht und wir unserer Verantwortung für die weitere Erhöhung der Qualität und Effektivität der medizinischen und sozialen Betreuung unserer Bürger immer besser gerecht werden.

Medizinalrat Dr. Maria Salk
Verdienter Arzt des Volkes